

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **2 (1916)**

Heft 18

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 23. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Velt Gadiant, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Mehr Willens- und Herzensbildung im Religionsunterrichte! — Schulnachrichten aus der Schweiz. — Bücherschau. — Lehrerzimmer. — Inserate.
Beilage: Mittelschule Nr. 3 (philologisch-historische Ausgabe).

Mehr Willens- und Herzensbildung im Religionsunterrichte!

Von Seminardirektor L. Rogger, Hitzkirch.

Man wolle mich nicht mißverstehen!¹⁾ Ich weiß wohl: Je tiefer ich Gott erkenne, je gründlicher ich in die Herrlichkeiten die Kirche hineingeschaut habe, um so mehr und inniger und treuer werde ich meinen Gott und meinen Heiland und meine Kirche lieben. Aber es ist doch wieder so, daß ich nur so viel davon erkenne, als ich es zu lieben vermag, als mein Herz Freude haben darf daran.

Zuerst „die Herzen bessern“ verlangt Benedikt XV. mit der ganzen hl. Schrift, mit den besten Zeiten der Kirchengeschichte, mit den sieghaftesten Verteidigern der katholischen Sache.

Es fehlt unsern Menschen nicht so sehr im Kopf, es fehlt ihnen vielmehr im Herzen. Nicht nur Spezialisten für das Gehirn brauchen wir, sondern ebenso sehr Spezialisten für das Herz. Jene geraten sowieso besser als diese. Haben wir Herz und Willen kuriert, so sind auch die intellektuellen Verirrungen zum guten Teile geheilt; sie sind doch meistens die Folgen von Herz- und Willenskrankheiten.

Das ist nicht meine Erfindung. Der erste christliche Pädagoge und Apologet, der ernste hl. Johannes der Täufer, hat diese Methode schon angewendet. Um seine Zuhörer für Christus und das Christentum reif zu machen, was tat er? Werdet ehrlich, werdet gerecht, werdet rein, fort mit dem Haß aus eurem Herzen!

¹⁾ Vergleiche Nr. 8 und 9 dieses Jahrganges.